

2) Die geschwinde und an sich selber erwünschte Befreyung von der Superstition oder Dämmerung des Aberglaubens, da einige, so sich in ihren vorigen Gedanken, in Ansehung vieler Dinge betrogen sehen, anfangen an allen Dingen zu zweifeln; denn so unbändig ist das menschliche Herz, daß es lieber aus einer Ausschweifung in die andere verfällt, als auf der Mittelstraße bleibt.

3) Die Anweisung einiger Lehrer, in der heiligen Schrift dasjenige zu suchen, so doch nicht darinn zu finden ist, und Dinge auf das göttliche Wort zu gründen, wozu es uns doch nicht gegeben worden; denn dadurch verlieren sowohl das Wort Gottes, als die Diener desselben ihr Ansehen. (c)

4) Die vielen thörichten Fragen und theologischen Streitigkeiten; so gar über Dinge, welche den Grund des Glaubens nichts angehen; ingleichen die Strenge, mit welcher eine jede Religionsparthey mit der andern verfährt, ob sie schon gleichfalls, den Namen des Herrn anrufen.

5) Die

(c) Si un astronome habile démontre malgré Jofué, que la terre et tous les globes celestes tournent autour du Soleil, il faut ou mieux calculer que lui, ou souffrir que la terre tourne, Hist. de l'Academ. R. de Berl. Tom. VI. p. 6.